

1.2 Die Notwendigkeit der theologischen Interpretation

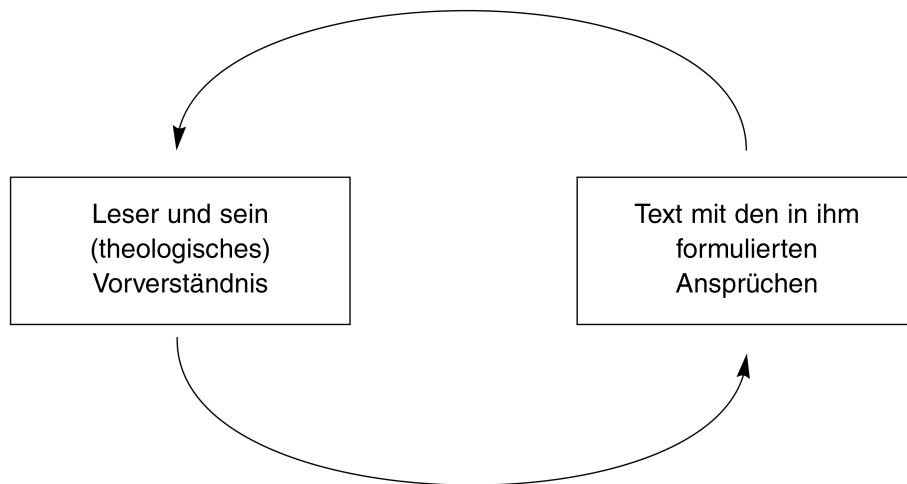
Für Christentum und Kirche beruht die theologische Notwendigkeit der Interpretation der biblischen Schriften auf der Überzeugung, dass sich Gott in Jesus von Nazareth offenbart hat. In den neutestamentlichen Schriften ist diese Offenbarung erstmals und grundlegend bezeugt und zugleich theologisch reflektiert. Da nach christlicher Überzeugung der sich offenbarende Gott der Gott des Alten Testaments ist, müssen auch die alttestamentlichen Texte in die Interpretation einbezogen werden.

Da damit beide Teile der Bibel in christlicher Hinsicht als Offenbarungs-urkunden angesehen werden, muss die theologische Interpretation beide Testamente in den Blick nehmen. Da sich christliche Kirchen in der Regel auf das biblische Zeugnis als Richtschnur (»**Kanon**«) ihres Daseins berufen, muss die theologische Interpretation ihre Ergebnisse in die Diskussion der kirchlichen Lebensvollzüge einfließen lassen. Deshalb kann sie letztlich nicht davon absehen, ihre historischen Ergebnisse theologisch zu bewerten. Sie muss sich zu dem Wahrheitsanspruch, den die Texte erheben, verhalten und somit der weiteren theologischen Theoriebildung vorarbeiten.

Es genügt also nicht, wenn man allein feststellt, was der Text damals zu seiner Zeit sagen wollte. Die Interpretation muss auch dazu Stellung nehmen, was der Text heute noch für unsere Gegenwart aussagen kann. Sie muss sich letztlich kritisch mit dem Text auseinandersetzen und seine Verbindlichkeit für heute erklären.

Zur Redlichkeit der Interpretation gehört es dabei, sich des eigenen Standpunktes bewusst zu sein. Eine theologische Interpretation kann sich nicht darauf zurückziehen, dem Wahrheitsanspruch der Texte gleichgültig gegenüberzustehen. Im Unterschied dazu ist dies im Rahmen der rein historischen Interpretation ebenso möglich wie in religionswissenschaftlicher Perspektive. Die theologische Interpretation muss hingegen Stellung beziehen zu den im Text formulierten Ansprüchen. Der Interpret kann nicht unbeteiligt bleiben, sondern muss seine eigene theologische Überzeugung mit dem Text ins Gespräch bringen. Insofern der Interpret sich selbst also in die Interpretation einbringen muss, kann die Interpretation nicht als neutral oder voraussetzungslos bezeichnet werden. Das **Verhältnis zur Sache**, von der der Text redet, ist damit als Bedingung des Verstehens definiert. Dies kann als »**hermeneutischer Zirkel**« bezeichnet werden. Der Interpret trägt (un-)bestimmte Erwartungen an den Text heran, muss diese aber zugleich durch die Textausagen, die entdeckt werden, vertiefen oder korrigieren lassen. Dieses Verhältnis zur Sache ist nicht verwerflich, sondern unumgänglich. Nur muss darüber Rechenschaft abgelegt werden, was der Interpret vom Text erwartet. Das Interesse des Interpreten leitet deshalb letztlich die Interpretation und den von ihm akzeptierten Wahrheitsanspruch der Texte. Deshalb gehört es unabdingbar zur Interpretation, nicht nur nach dem historischen Horizont der Texte

zu fragen, sondern auch den eigenen Horizont des Denkens und Verstehens kritisch zu beleuchten.



Dies ist vor allem deshalb wichtig, weil sich die theologische Interpretation bewusst ist, die *Ursprünge der gegenwärtigen Kirche* zu untersuchen. Die historische (Dis-)Kontinuität mit den verschiedenen Kirchen und die als wahr angesehene grundsätzliche Übereinstimmung der eigenen Kirche mit dem Glauben der ersten Christen gegenüber dem biblischen Zeugnis und den Menschen heute erfordern eine verantwortete Interpretation. Es gilt wechselseitig Kritik zu üben und so die ständige Auseinandersetzung der Kirchen mit dem apostolischen Zeugnis zu betonen. Die theologische Interpretation hat somit eine **kritische Funktion** inne. Da kirchliches Reden und Handeln sich in Auseinandersetzung mit den theologischen Positionen der biblischen Schriften – mit denjenigen des NT als grundlegender Sammlung von Glaubenszeugnissen der ersten Christen und denjenigen des AT als der »Bibel der ersten Christen« – vollziehen sollte, muss die theologische Interpretation Grundlage des kirchlichen Lebens sein. Insofern kommt der Interpretation insgesamt eine **Prüfungs- und Versicherungsfunktion** des christlichen Glaubens und Lebens in der Gegenwart zu.

IMPULSE

- ☛ Warum braucht es eine Methode, um die Bibel zu verstehen? Reicht es nicht, dass man sie einfach nur liest?
- ☛ Braucht es vielleicht noch andere Methoden?
- ☛ Warum kann es gerade in der heutigen Gesellschaft hilfreich sein, nach der historisch-kritischen Methode die Bibel zu interpretieren?
- ☛ Worin liegt der Unterschied zwischen einer Interpretation in einer historischen und in einer theologischen Perspektive?